

Sylvia Festa

Paperweights

Sammeln aus Leidenschaft



collecting with passion
eine Anleitung - an instruction

includes German AND ENGLISH version

Paperweights Sammeln aus Leidenschaft/eine Anleitung



Jeder, der einen Paperweight in Händen hält, beginnt sofort ihn zu streicheln, denn das kühle, glatte, kugelige Glas in dem sich die Umgebung spiegelt, hat einen ganz besonderen Reiz! Die wunderschönen gläsernen Objekte mit ihrem faszinierenden, durch das Glas vergrößerten Innenleben zieht jeden magisch an und lässt uns staunen, mit wie viel Phantasie und handwerklichem Können diese kleinen Kunstwerke erschaffen wurden.

Paperweights werden seit der Mitte des 19.Jahrhunderts produziert; ab 1925, als das Auktionshaus Sothebys eine erste Paperweight-Auktion abhielt, sind sie als eine eigene Form der angewandten Kunst anerkannt und wer ein „richtiger Sammler“ werden will, der möchte bald mehr über die Objekte seiner Begierde wissen: Woher stammen sie? Wer hat sie gemacht? Wann wurden sie hergestellt? Die größte Frage lautet dann aber meist: woher bekomme ich seriöse Informationen? Im Internet werden Unmengen an Paperweights als *antik, klassisch, wertvoll* angepriesen, obwohl sie es gar nicht sind und wie soll man da als unbedarfter Laie die Spreu vom Weizen trennen?

Paperweights zu sammeln ist aber nicht nur eine Frage des Geldbeutels, denn so mancher Flohmarktfund hat sich - mit dem nötigen Fachwissen - schon als wahres Schätzchen entpuppt! Dieses Buch ist nun als übersichtliche Einstiegshilfe gedacht, in dem die Grundlagen des Sammelns mit Hilfe vieler erklärender Bilder und verständlicher Texte in Kurzform zusammengefasst sind. Mögen die vielen Tipps und Hinweise zum Sammeln der wundervollen Paperweights anregen und der weltweiten Sammlergemeinde das eine oder andere neue Mitglied bescheren.....



Verschenkt, vielleicht gemeinsam mit einem hübschen Paperweight, will dieses Buch Jung und Alt zum liebevollen, aber auch fundierten Sammeln dieser schönen Objekte der angewandten Kunst anregen....

Sylvia Festa, Wien

Vorwort

Es war im Herbst 1987 als ich wieder einmal bei meiner Freundin Regina eingeladen war. Während sie in der Küche den Kaffee zubereitete saß ich im Wohnzimmer, mein Blick wanderte umher, und plötzlich fiel mir auf, dass er dabei immer wieder an einer Glaskugel auf einem Regal hängen blieb. Ich stand auf, nahm die Kugel behutsam in die Hand und begann sofort das kühle, glatte Glas zu streicheln.....



„Der Briefbeschwerer ist noch von meiner Oma“ meinte Regina, als sie gerade mit dem Jausentablett hereinkam. „Leider ist ein großes Stück an der Seite abgeplatzt, aber mir gefällt er trotzdem sehr gut und er ist eine Erinnerung an meine Kindheit, in der ich diese Kugel immer vorsichtig anfassen durfte“.

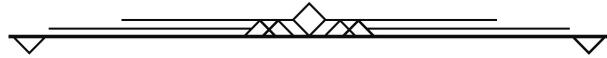
Als wir uns nach einigen Stunden verabschiedeten und ich Omas Kugel immer noch in Händen hielt meinte meine liebe Freundin letztlich: „Weißt Du was? Ich schenke sie Dir! Hab viel Freude damit!“ Und die hatte ich wirklich, denn genau in diesem Moment war meine Leidenschaft für diese gläsernen Wunderwerke geweckt und ließ mich bis heute nicht mehr los!

Nach nun mehr als 35 Jahren Sammeltätigkeit ist es mir ein Bedürfnis, mein erworbenes Wissen und meine Begeisterung für Paperweights, diese wunderbaren Exemplare angewandter Kunst, an Sie weiterzugeben. Mit diesem Buch möchte ich Sie in die Welt der gläsernen Kugel-Briefbeschwerer entführen und Sie mit den Grundbegriffen der Herstellung vertraut machen.

Ich habe viele Paperweight- Reisen unternommen und dabei phantastische Künstler kennen gelernt. Der absolute Höhepunkt für mein Sammlerherz war aber eine Masterclass, die ich bei William Manson in Schottland absolvierte und die mir ziemlich deutlich vor Augen führte, was einen guten Paperweight- Künstler ausmacht und mit wie viel Liebe, Phantasie, Zeitaufwand, fachlichem Wissen und Können die Herstellung solcher Wunder aus Glas verbunden ist.

Tauchen Sie nun bitte mit mir ein in die Geschichte der besonderen Briefbeschwerer mit Innenleben die für einen Sammler eben mehr sind als einfache Glaskugeln! Möge es mir gelingen, meine Leser und Leserinnen „mit dem Paperweight- Virus zu infizieren“ und ihren Blick zu schärfen für diese wahren Kunstwerke aus Glas....

Sylvia Festa, Wien 2022



Preface

It was in the fall of 1987 when I was once again invited to my friend Regina's house. While she was preparing coffee in the kitchen, I was sitting in the living room, my gaze wandered around, and suddenly I noticed that it kept getting caught on a glass ball on a shelf. I stood up, gently picked up the ball, and immediately began to stroke the cool, smooth glass.....

"The paperweight was my grandma's," Regina said as she walked in with a tray of snacks.
"Unfortunately, a big piece chipped off the side, but I still like it very much and it is a reminder of my childhood - when I was always allowed to touch this ball carefully."

When we said goodbye after a few hours and I still held grandma's glass ball in my hands, my dear friend finally said: "You know what? I'm giving it to you! Have fun with it!" And I did, because at that very moment my passion for these glass marvels was awakened, grasping me closely and it hasn't let go of me since!

After more than 35 years of collecting, I feel it appropriate to pass on to you my acquired knowledge and enthusiasm for paperweights, these wonderful specimens of applied art. With this book, I would like to take you into the world of glass ball paperweights and familiarize you with the basic concepts of making them.

I have made many paperweight journeys and met fantastic artists. The absolute highlight for my collector's heart, however, was a master class I took with William Manson in Scotland, which showed me quite clearly what exactly makes a good paperweight artist and how much love, imagination, time, technical knowledge and skill are involved in making such wonders out of glass.

Now, please dive with me into the history of these special glass pieces with an inner life that are a lot more for a collector than just simple glass orbs! May I succeed in "infecting" my readers with the paperweight virus and sharpening their vision for these true works of art made of glass.....

Sylvia Festa, Vienna 2022

Vorwort

Es war im Herbst 1987 als ich wieder einmal bei meiner Freundin Regina eingeladen war. Während sie in der Küche den Kaffee zubereitete saß ich im Wohnzimmer, mein Blick wanderte umher, und plötzlich fiel mir auf, dass er dabei immer wieder an einer Glaskugel auf einem Regal hängen blieb. Ich stand auf, nahm die Kugel behutsam in die Hand und begann sofort das kühle, glatte Glas zu streicheln.....



„Der Briefbeschwerer ist noch von meiner Oma“ meinte Regina, als sie gerade mit dem Jausentablett hereinkam. „Leider ist ein großes Stück an der Seite abgeplatzt, aber mir gefällt er trotzdem sehr gut und er ist eine Erinnerung an meine Kindheit, in der ich diese Kugel immer vorsichtig anfassen durfte“.

Als wir uns nach einigen Stunden verabschiedeten und ich Omas Kugel immer noch in Händen hielt meinte meine liebe Freundin letztlich: „Weißt Du was? Ich schenke sie Dir! Hab viel Freude damit!“ Und die hatte ich wirklich, denn genau in diesem Moment war meine Leidenschaft für diese gläsernen Wunderwerke geweckt und ließ mich bis heute nicht mehr los!

Nach nun mehr als 35 Jahren Sammeltätigkeit ist es mir ein Bedürfnis, mein erworbenes Wissen und meine Begeisterung für Paperweights, diese wunderbaren Exemplare angewandter Kunst, an Sie weiterzugeben. Mit diesem Buch möchte ich Sie in die Welt der gläsernen Kugel-Briefbeschwerer entführen und Sie mit den Grundbegriffen der Herstellung vertraut machen.

Ich habe viele Paperweight- Reisen unternommen und dabei phantastische Künstler kennen gelernt. Der absolute Höhepunkt für mein Sammlerherz war aber eine Masterclass, die ich bei William Manson in Schottland absolvierte und die mir ziemlich deutlich vor Augen führte, was einen guten Paperweight- Künstler ausmacht und mit wie viel Liebe, Phantasie, Zeitaufwand, fachlichem Wissen und Können die Herstellung solcher Wunder aus Glas verbunden ist.

Tauchen Sie nun bitte mit mir ein in die Geschichte der besonderen Briefbeschwerer mit Innenleben die für einen Sammler eben mehr sind als einfache Glaskugeln! Möge es mir gelingen, meine Leser und Leserinnen „mit dem Paperweight- Virus zu infizieren“ und ihren Blick zu schärfen für diese wahren Kunstwerke aus Glas....

Sylvia Festa, Wien 2022

INHALT

Vorwort.....	11
Über das Sammeln	13 - 19
Der Sammlungsaufbau	21
Kleine Kulturgeschichte des Glases	23 - 27
Die Renaissance des Millefiori.....	29 - 31
Millefiori Canes.....	33
Das Setup und die Setup-Moulds.....	35
2-dimensionale und 3-dimensionale Setups.....	37
Portrait Canes / Murrine.....	39
Die Vielfalt der Canes.....	41
Latticino und Muslin	43
Lampwork / Sulphides.....	45
Grounds / verschiedene Böden.....	47
Clichyrosen / Checkerboards.....	49
Scrambled Paperweights / concentric Paperweights	51
Alles swirlt und swirlt und swirlt	53
Wie kommen die Blasen in den Paperweight?	55
Scattered / spaced / closepack Paperweights / Cartwheel Paperweights.....	57
Garland Paperweights / Waldglas.....	59
Hollow Weights	61
Profile / Schliffarten.....	63
Millefiori Canes und ihre vielseitige Verwendung	65 - 69
Runde Besonderheiten	71
Paperweights aus verschiedenen Perioden - ein Überblick.....	73
I. Venezianische Paperweights der klassischen Periode	75
II. Venezianische Paperweights der Spätklassik bis heute	77
I. Schlesische / Böhmisches Paperweights der klassischen Periode.....	79
II. Ein Schlesier in Indien? / Was für eine verrückte Sache!	81
III. Böhmisches und Deutsche Paperweights der Spätklassik bis 1930.....	83
I.a Französische Paperweights der klassischen Periode.....	85
I.b Französische Paperweights der klassischen Periode.....	87
II. Französische Paperweights der Spätklassik bis heute	89
I. Englische Paperweights der klassischen Periode	91
II.a Englische / Schottische Paperweights 1920 bis heute.....	93
II.b Englische / Schottische Paperweights bis heute.....	95

INHALT

I. Russische Paperweights	97
II. Russische Paperweights.....	99
Chinesische Paperweights	101
I. Amerikanische Paperweights der klassischen und der spätklassischen Periode.....	103
II.a Amerikanische Paperweights des 20.Jahrhunderts - die Studioglasbewegung.....	105
II.b Amerikanische Paperweights des 20.Jahrhunderts - die Einzelkünstler.....	107
II.c Amerikanische Paperweights des 20.Jahrhunderts - Paul Stankard, der Meister.....	109
Paperweights von Anderswo.....	111
(K)ein Paperweight - der Künstler Ai Weiwei.....	113
Die Pflege / Das Fotografieren von Paperweights.....	115
Museen mit Paperweight-Sammlungen.....	117
Paperweight - Buchvorschläge.....	119
Die Zukunft.....	121
Danke!	123
Zusammenfassung / Abstrakt.....	125
Quellenverzeichnis.....	127 - 139



CONTENTS

Preface	10
About collecting	12-18
Starting a collection	20
A brief cultural history of glass	22-26
The renaissance of Millefiori	28-30
Millefiori canes	32
The setup and the setup-moulds	34
2-dimensional and 3-dimensional setups	36
Portrait Canes / murrine	38
The diversity of the canes	40
Latticino and muslin	42
Lampwork / sulphides	44
Grounds / various grounds	46
Clichyroses / checkerboards	48
Scrambled Paperweights / concentric paperweights	50
Everything swirls and swirls and swirls	52
How do the bubbles get into the paperweights?	54
Scattered / spaced / closepack paperweights / cartwheel paperweights	56
Garland paperweights / Forest glass	58
Hollow weights	60
Profiles / Cut types	62
Millefiori canes and their versatile use	64-68
Round specialties	70
Paperweights from different periods - an overview	72
I. Venetian paperweights of the classical period	74
II. Venetian paperweights of the late classical period to the present	76
I. Silesian / Bohemian paperweights of the classical period	78
II. A Silesian in India ? / What a crazy thing !	80
III. Bohemian and German paperweights of the late classical period up to 1930	82
I.a French paperweights of the classical period	84
I.b French paperweights of the classical period	86
II French paperweights of the late classical period to the present	88
I. English paperweights of the classical period	90
II.a English / Scottish paperweights 1920 to present	92
II.b English / Scottish paperweights to date	94



CONTENTS

I. Russian paperweights	96
II. Russian paperweights	98
Chinese paperweights	100
I. American paperweights of the classical and late classical period	102
II.a American paperweights of the 20th century - the studio glass movement	104
II.b 20th century American paperweights - the individual artists	106
II.c 20th century American paperweights - Paul Stankard, the master	108
Paperweights from elsewhere	110
The maintenance / photographing of paperweights	112
Museums with paperweight collections	114
Paperweight - book suggestions	116
The future	118
Thank you !	120
Summary / abstract	122
List of sources	124-136

Die Renaissance der Millefiori 2

Der nützliche Briefbeschwerer:

Ein Briefbeschwerer ist ein kleiner fester Gegenstand, der schwer genug ist um, wenn er auf Papier gelegt wird, zu verhindern, dass dieses von Zugluft verweht wird. Da das Papier erst im 18.Jahrhundert allgemein in Gebrauch kam, ergab sich auch dann erst die Notwendigkeit es zu beschweren. Große, und daher schwerere Exemplare benutze man von Anfang an auch als Türstopper gegen Zugluft.

Gläserne Briefbeschwerer und ihre Namen:

In Böhmen kannte man den Ausdruck *Schwerstein* für einen kugelförmigen Briefbeschwerer aus Glas. Diese Bezeichnung wird auch heute noch von der K.u.K. Traditionsfirma Lobmeyr, einer berühmten Wiener Glasmanufaktur, verwendet. Bei der 3.Allg. Österreichischen Gewerbe-Ausstellung 1845 wurden sie als *Papierpresser* beschrieben, in Frankreich kennt man diese Glas-kugeln als *presse-papiers*, im England der 1850-Jahre als *letter-weights*, weltweit durchgesetzt hat sich jedoch letztlich die englische Bezeichnung *Paperweight*.

Wer hat die Paperweights eigentlich wiederbelebt?

Pietro Bigaglia, 1786 in Murano geboren, hauchte als Glasforscher/-techniker dem venezianischen Glasbläsergewerbe im 19.Jhd. neues Leben ein, indem er Paperweights als Konglomerate ohne regelmäßiges Muster unter Benutzung von Farbenglas, Millefiorischeiben, spiraling verdrehten Glasstäbchen (Latticino) und glitzerndem Aventuringlas (1) erzeugte. Im Jahr 1845 zeigte er als erster überhaupt Paperweights auf der 3. Allgemeinen Österreichischen Gewerbeausstellung in Wien, wodurch diese sehr schnell weit über die Grenzen Venedigs bekannt wurden. Schon sehr bald beeinflussten diese bunten Briefbeschwerer die Arbeiten in den Böhmischem, den Französischen (St.Louis, Clichy, Baccarat) und den Englischen Glashütten nachhaltig. Man geht allerdings davon aus, dass sich in den 40er Jahren des 19.Jahrhunderts bei der Entstehung der ersten Paperweights, vieles gleichzeitig abspielte. Glasmacher kamen viel in Europa herum und jeder kannte die Arbeiten seiner Kollegen (2). Eine nette Geschichte erzählt, dass ein Glasarbeiter eines Tages *geschundenes Glas* (3) in Form einer Kugel herstellte die er im Wirtshaus gegen Bier eintauschte. Dort sah sie ein Glashändler der davon dermaßen begeistert war, dass er gleich mehrere dieser hübschen *Schwersteine* bestellte.....





The Renaissance of Millefiori 2

The useful letterweight:

A paperweight is a small solid object that is heavy enough, when placed on paper, to prevent it from being blown away by drafts. Since paper did not come into general use until the 18th century, it was naturally only then that the need to weigh it down arose. Large and therefore heavier specimens are also used from the outset as doorstops to prevent draughts.

Glass paperweights and their names:

In Bohemia, the term “Schwerstein” (‘weighing-down-stone’) was known for a spherical glass paperweight. This name is still used today by the traditional K.u.K. company Lobmeyr, a famous Viennese glass manufacturer. At the 3rd Austrian Trade Exhibition in 1845, they were described as paperweights, in France these glass balls were known as presse-papiers, in England in the 1850s as letterweights. In the end, the English term “paperweight” prevailed worldwide.

Who revived the paperweight?

Pietro Bigaglia, born in Murano in 1786, breathed new life into the Venetian glassblowing trade in the 19th century as a glass researcher/technician by producing paperweights as conglomerates without a regular pattern using colored glass, millefiori discs, spirally twisted glass rods (latticino) and glittering aventurine glass (1). In 1845, he was the first to exhibit paperweights at the 3rd General Austrian Trade Exhibition in Vienna, which quickly made them famous far beyond the borders of Venice. Very soon these colorful paperweights influenced the work of the Bohemian, French (St.Louis, Clichy, Baccarat), and English glassworks. However, it is believed that in the 40s of the 19th century, when the first paperweights were created, many things happened at the same time. Glassmakers moved around Europe and everyone knew the work of their colleagues (2). There is a nice story about a glassworker who one day made a frigger (3) which he traded for beer in a pub. There a glass dealer saw it, who was so enthusiastic about it that he ordered several of these beautiful “heavy stones”

Paperweights und ihr Innenleben

Millefiori-Canes:

Der Glaskünstler umwickelt ein Bündel von bunten Glasstäben, die im Querschnitt ein Motiv zeigen, mit einem Draht, so dass daraus ein Zylinder wird (A).

Nun wird mit einer Metallstange, dem metal rod, ein Posten Glas aus dem Hafen entnommen und auf ein Ende des Zylinders gedrückt, wodurch man ihn zu Erhitzen in den Ofen heben kann (B). Drückt nun eine zweite Person am anderen Ende des Zylinders ebenfalls einen Posten klares Glas auf und beginnt sofort, sich damit zu entfernen, wird der Zylinder auf große Länge gedehnt. Ist der nun ziemlich lange Zylinder ausgedünnt und erkaltet, wird er in kleine Scheibchen, die so genannten *Millefioricanes*, gebrochen. Im Querschnitt sieht man nun dasselbe komplizierte Muster, das schon das Bündel der Glasstäbe aufwies (C) - eben einfach nur um ein Vielfaches kleiner (D), und so wie man einfarbige Glasstäbe bündeln kann, geht dies natürlich auch mit bereits fertigen Cane-Stäben, um ganz besondere Effekte zu erzielen...



Solch übersichtliche Cane-Boxen werden von vielen Sammlern angelegt



Begeisterete Sammler erkennen bald genau, welche Canes von welchen Künstlern gemacht wurden!

typische Murano-Canes als Massenware, dennoch... gekonnt gemacht...



Inside of a Paperweight

Millefiori-canes:

The glass artist wraps a bundle of colored glass rods, which show a motif in cross-section, with a wire so that it becomes a cylinder (A).

Then, using a metal rod, a batch of glass is taken from the port and pressed onto one end of the cylinder, allowing it to be lifted into the furnace for heating (B). If a second person at the other end of the glowing cylinder also presses on a batch of clear glass and immediately begins to remove it, the cylinder is stretched to a great length. Once the cylinder, which is now quite long, has thinned out and cooled, it is broken into small slices called millefiori canes. In cross-section, you now see the same complicated pattern that the bundle of glass rods already had (C) - just many times smaller (D), and just as you can bundle single-color glass rods, you can of course also do this with already finished cane rods to achieve very special effects.....

Paperweights und ihr Innenleben

Wie kommen die Blasen in den Paperweight?

Blasen können entweder ein absichtlicher Teil des Designs eines Paperweight sein oder ein Fehler. Klassische Paperweights des 19.Jhdt. haben meist einige zufällige Blasen und wenn sie klein sind und an den Oberflächen von Blättern oder Blüten sitzen, stellt dies auch kein Problem dar. Sind sie aber größer und schweben deutlich im Klarglas, dann mindern sie den Wert des Stückes enorm.

Werden Blasen absichtlich in Paperweights eingeschlossen, kann dies sehr effektvoll sein und die Paperweights sind dadurch auch deutlich leichter. Eingefleischte Sammler schätzen Blasen jedoch nicht sehr und suchen sehr genau danach. (1)



Als ich meinen ersten Briefbeschwerer herstellte lernte ich, wie ich eine Blase in die Mitte einer Blume stechen konnte. Ich stecke einen heißen Eisendorn ins weiche Glas in die Mitte meiner Blume, und beim Herausziehen blieben genau dort eine schöne, silbrig glänzende Luftblase und darunter ein „Blumenstängel“ zurück.

Zwischen 1960 und 1970 waren enorm schwere Aschenbecher, üppige Vasen und wuchtige Paperweights, die in einer speziellen Blasentechnik gemachten wurden, als Designobjekte sehr begehrt und wurden in riesigen Mengen von Murano aus in die ganze Welt exportiert.

Wie aber werden Briefbeschwerer gemacht, die hunderte Blasen in schönen Reihen in sich tragen? Da Bilder mehr als tausend Worte sagen, hier eine kurze Darstellung des Vorganges:



a) Diese spezielle Blasenform (crimp) erzeugt kleine Einbuchtungen im Klarglas.



b) Ein Posten Klarglas wird in die Blasenform gedrückt.....

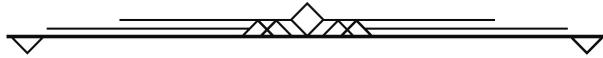


c) Die Dellen sind nun deutlich sichtbar.....

d) Überfangen mit einer Schicht Klarglas werden plötzlich hunderte Glasblasen sichtbar.....



Bei diesem Paperweight von **John Deacons**, den er „Blume im Regen“ nannte, entstanden 400 (!) Luftblasen in einem Arbeitsgang.....



How do the bubbles get into the paperweight?

Bubbles can either be an intentional part of the design of a paperweight or an unfortunate mistake. Classic 19th-century paperweights tend to have some random bubbles. If these bubbles are small and sit on the surfaces of leaves or flowers, they do not present a problem. However, if they are larger and clearly floating in the clear glass, then they reduce the value of the piece tremendously.

Intentionally trapping bubbles in paperweights can be used very effectively as an aesthetic, the paperweights are also much lighter as a result. However, die-hard collectors do not value them very highly and look out to avoid them very carefully. (1)

When I made my first paperweight, I learned how to poke a bubble in the center of a flower. I put a hot iron spike into the soft glass in the center of my flower, and when I pulled it out, a beautiful, silvery bubble of air was left right there, with a "flower stem" underneath.

Between 1960 and 1970, enormously heavy ashtrays, lush vases, and bulky paperweights made in a special bubble technique were highly sought after as decorative objects and were exported in huge quantities from Murano all over the world.

But how are paperweights made, that have hundreds of bubbles in beautiful rows inside them? Since pictures are worth a thousand words, here is a brief visual account of the process:

a) This special bubble shape (crimp) creates small indentations in the clear glass.

b) One batch of clear glass is pressed into the bubble mould.....

c) The dents are now clearly visible.....

d) Overlaid with a layer clear glass, suddenly hundreds of glass bubbles become visible.....

In this paperweight by **John Deacons**, which he called "Flower in the Rain", 400 (!) air bubbles were created in one operation.....

Runde Besonderheiten....

Da im Volksmund die hier in der Folge genannten Objekte immer wieder zu den Paperweights gezählt werden, möchte ich dazu aufklärend das Folgende erwähnen:

Handkühler - die Vorläufer der Paperweights:

Handkühler als „Vorläufer“ der Paperweights gab es bereits im 15.Jahrhundert. Im 19.Jahrhundert allerdings wurden sie dann massenhaft produziert, da man erwartete, dass die Hand einer Frau kühl und trocken sein müsse, wenn sie von einem bewundernden Mann zur Begrüßung geküsst würde. Diesem „Problem“ begegneten die feinen Damen indem Sie gekühlte, eiförmige Objekte, so genannte „Handkühler“ (ursprünglich aus Porzellan, Marmor, später auch aus Glas) mit sich herum führten.



Glasaugen:



Auch wenn es für viele von uns makaber klingen mag: auch medizinische Glasaugen wurden und werden in derselben Lampwork-Technik wie Paperweights von Glasmachern hergestellt!



Und unsere Puppen und Teddybären sähen lange nicht so lebensecht aus, hätten sie nicht ihre glänzenden Augen aus Glas, oder?

Schusterkugeln / Rosenkugeln / Wahrsagerkugeln / Schneekugeln:

All diese Kugeln sind Mund geblasen und daher innen hohl. Deshalb zählt man sie - so sinnvoll oder hübsch sie auch sein mögen - nicht zu den Paperweights!



Round specialties

Since the following objects are often mistakenly considered to be Paperweights in the vernacular, I would like to offer some clarification:

Hand coolers - the forerunners of paperweights:

Hand coolers as the "precursors" of paperweights already existed in the 15th century. In the 19th century, however, they were mass-produced as it was socially expected that a woman's hand should be cool and dry when kissed by an admiring man in greeting. This "problem" was met by the fine ladies by carrying around cooled, egg-shaped objects called "hand coolers" (originally made of porcelain, marble, and later glass).

Glass eyes:

Although it may sound macabre to many of us, but medical glass eyes were and still are also made by glassmakers using the same lampwork technique as paperweights!

And our dolls and teddy bears wouldn't look nearly as lifelike if they didn't have their shiny glass eyes, would they?

Cobbler's balls / garden gazing globes / fortune-telling balls / snow globes:

All these balls are mouthblown and therefore hollow inside. Therefore, no matter how useful or pretty they may be, they are not counted as paperweights!

I. Schlesische/Böhmisches Paperweights

I. SCHLESIISCHE / BÖHMISCHE Paperweights der klassischen Periode:

Das Wissen um diese „neue alte Technik“ Millefiori wurde von Glashütten in der Umgebung von Hoffnungsthal (in Hirschberg, in Carlsthal, in der Josefinenhütte in Schreiberhau, in Wilhelmshöhe, u.a.) und schließlich von der Böhmischem Glashütte Harrach in Neuwelt-Harrachsdorf übernommen (1). Aus diesem Gebiet kommen die meisten Böhmischem/Schlesischen Paperweights der „klassischen Periode“ 1845 - 1860.



Das Riesengebirge:

Um 1850 bildete es die Grenze zwischen Preußen und der Österreichischen Monarchie, heute zwischen Tschechien und Polen. Diese waldreiche Gegend beheimatete um diese Zeit eine große Anzahl an Glashütten, war doch hier das Wichtigste, das man zur Glaserzeugung brauchte, reichlich vorhanden: Granit (Quarzsand), Wasser und Holz. Das Riesengebirge ist aber auch eine sagen- und märchenreiche Gegend und Rübezahl sein Berggeist..... (2)

Hier eine repräsentative Auswahl klassischer Paperweights aus dem Riesengebirge (3):



Carlsthal



Josephinenhütte



Harrach



Riedel Wilhelmshöhe

Die wesentlichen Merkmale der Briefbeschwerer aus dem Riesengebirge (3):

- das spezifische Gewicht liegt bei ca. 2,50gr/ccm, ist daher niedriger als bei den meisten anderen, speziell bei den französischen Briefbeschwerern (3,0 bis 3,4 gr/ccm).
- die Drehung des Fadenglases ist in den meisten Fällen über links.
- der Boden ist in den meisten Fällen gehöhlten, mit oder ohne Standring, er hat selten Sternschliff, weil Glas aus der Region des Riesengebirges sehr hart ist.
- die durchschnittliche Größe beträgt ca. 70 mm, es gibt wenige Miniatur- (kleiner als 5 cm) und fast keine Magnum-Paperweights (größer als 8,3 cm). Einige typische Canes mit Tieren erleichtern die Zuordnung, vor allem zu Paperweights der Josephinenhütte.



I. Silesian / Bohemian paperweights

I. Silesian / Bohemian paperweights of the classical period:

The knowledge of this "new old technique" millefiori was acquired by glassworks in the area of Hoffnungsthal (in Hirschberg, in Carlsthal, in the Josefinenhütte in Schreiberhau, in Wilhelmshöhe, etc.) and finally by the Bohemian glassworks Harrach in Neuwelt-Harrachsdorf (1). Most of the Bohemian/Silesian paperweights of the "classical period" 1845 - 1860 come from this area.

The Krkonoše mountains:

Around 1850 it formed the border between Prussia and the Austrian Monarchy, today between the Czech Republic and Poland. This wooded area was home to a large number of glassworks around this time, as the most important material needed for glass production was abundantly available here: Granite (quartz sand), water and wood. The Krkonoše Mountains are also a region rich in legends and fairy tales, and Rübezahl is its mountain spirit.....(2)

Here is a representative selection of classic paperweights from the Krkonoše (3):

The main characteristics of paperweights from the Krkonoše (3):

- the specific weight is about 2,50gr/ccm, therefore it is lower than most others, especially the French paperweights (3,0 to 3,4 gr/ccm).
- the rotation of thread glass is in most cases leftward.
- the bottom is hollowed in most cases, with or without a standing ring, it rarely has star cut, as glass from the Krkonoše region is very hard.
- the average size is about 70 mm, there are few miniatures (smaller than 5 cm) and almost no magnum paperweights (bigger than 8,3 cm). Some typical Canes with animals facilitate the identification, especially to paperweights of the Josephine Hut.

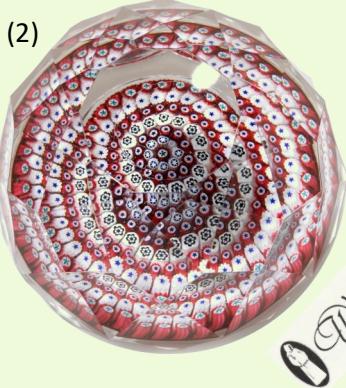
I. Englische Paperweights

I. ENGLISCHE Paperweights der klassischen Periode:

Im späten 16.Jhdt. erfanden die Engländer bereits das Bleiglas; wegen einer extrem hohen Glassteuer wurden die englischen Glashersteller allerdings dermaßen unter Druck gesetzt, dass eine erfolgreiche Produktion und ein Export für sie nicht möglich waren. Im Jahr 1845 aber, nachdem diese leidliche Steuer aufgehoben worden war erfuhr die Englische Glasproduktion eine phantastische Wiederbelebung an Qualität, Quantität und Vielfalt. Angeregt von den Glashütten Baccarat, Clichy und St.Louis, stellte man nun auch in England bald wunderschöne Millefioriweights her, die sie „Letter-Weights“ nannten..... (1)

Der Haupthersteller von Paperweights war bis 1980 die Firma Whitefriars, deren Emblem ein weißer Kapuzinermönch auf blauem Grund ist (white friar!).

Whitefriar-PW , um 1848



Ab 1848 erzeugt auch die Firma George Bacchus & Sons aus Birmingham wundervolle Paperweights, man nimmt aber an, dass sie bis 1890 (Schließung) nicht mehr als 400 Stück herstellte. (3)

Bacchus-PW mit Silhouette-
Cane der Queen Victoria



Stourbridge-Paperweights:

Diese Stadt war im 19.Jhdt. das Zentrum der Flaschenglasindustrie. Feierabend - Paperweights aus diesen grünen Glas nennt man „Dumps“. Wegen ihrer Größe wurden sie oft als Türstopper eingesetzt. Ihr Innenleben besteht meist aus silbrig glänzenden Blumen oder Blättern in einem Topf.



Eine Auswahl der Canes von Islington Glassworks aus Birmingham (6)





I. English paperweights

I. ENGLISH paperweights of the classical period:

In the late 16th century, the English had already invented lead glass; however, due to an extremely high glass tax, the English glass manufacturers were put under such pressure that successful production and export were not realistically possible for them. In 1845, however, after the abolition of the tax, English glass production experienced a fantastic revival in quality, quantity, and variety. Inspired by the glassworks of Baccarat, Clichy, and St. Louis, England soon produced beautiful millefiori weights, which they called "letter weights.".....(1)

The main manufacturer of paperweights until 1980 was Whitefriars, whose emblem is a white Capuchin monk on a blue background (white friar!).

Whitefriar-PW, around 1848

From 1848, the Birmingham company George Bacchus & Sons also produced wonderful paperweights, but it is assumed that they did not produce more than 400 pieces until 1890 (closure). (3)

Bacchus-PW with silhouette-Cane of the Queen Victoria

Stourbridge-Paperweights:

This town was the center of the bottle glass industry in the 19th century. Paperweights made of these green glass are called "Dumps". Because of their size, they were often used as doorstops. Their interior usually consists of silvery shiny flowers or leaves in a pot.

This imposing dump weighs a proud 1.6 kg

A selection of the Canes from Islington Glassworks from Birmingham

II.b Englische Paperweights

II b. ENGLISCHE / SCHOTTISCHE Paperweights heute:

Drei Schotten zählen zu den heute bekanntesten, lebenden Paperweightkünstlern Englands: John Deacons, William Manson und Peter McDougall.

John Deacons machte sich 1978 in Perth selbstständig und gründete die Paperweightfirma **J-Glass**; heute firmieren seine Stücke unter John Deacons, aber auch sein Sohn Craig tritt bereits sehr erfolgreich in die Fußstapfen des berühmten Vaters. John arbeitet in der Tradition von Paul Ysart und Perthshire, verwendet viel Latticino und seine Silhouette Canes sind sehr begehrte. Er signiert seine Paperweights mit der schottischen Distel und mit einem JD-cane.



2011, Distelcane im Zentrum und vier Clichyrosencanes



2017, weiße Pompondahlie



2006, Ysart-Stil



2003, Gänseblümchen mit Käfer

William Manson eröffnete sein Paperweight Studio 1997 in Perth und ist bekannt für seine phantasievollen Lampwork-Arbeiten. Er stellt Briefbeschwerer in limitierter Auflage her, die als die besten gelten, die derzeit in Schottland hergestellt werden. Sein charakteristischer Signatur-Cane ist „WM“.



Peter McDougall machte sich 2002 selbstständig. Seine Firma in Crieff hieß **PMcD Glass Studio Ltd.** Und bestand bis 2012. Vor allem seine Canes sind wunderschön komplex mit feinen Details. Ein PMcD - Signatur - Cane ist in jedem seiner Paperweights enthalten und das Herstellungsdatum ist auf der Basis eingraviert.



II.b English paperweights

II b. ENGLISH / SCOTTISH paperweights today:

Three Scots are among the best-known living paperweight artists in England today: John Deacons, William Manson, and Peter McDougall.

John Deacons set up his own business in Perth in 1978 and founded the paperweight company J-Glass; today his pieces trade under John Deacons, but his son Craig is already following in his famous father's footsteps quite successfully. John works in the tradition of Paul Ysart and Perths-hire, uses a lot of Latticino, and his Silhouette Canes are highly sought after. He signs his paperweights with the Scottish thistle and with a JD-cane.

2011, thistle cane in the center 2017, white pompon dahlia and four clichyroses canes.

2006, Ysart-Style

2003, Daisy with beetle

William Manson opened his Paperweight Studio in Perth in 1997 and is known for his imaginative lampwork. He produces limited edition paperweights that are considered the finest currently made in England. His signature cane is "WM."

Peter Mc Dougall started his own business in 2002. His company in Crieff was called PMcD Glass Studio Ltd. and existed until 2012. His canes especially are beautifully complex with fine details. A PMcD signature cane is included in each of his paperweights and the date of manufacture is engraved on the base.

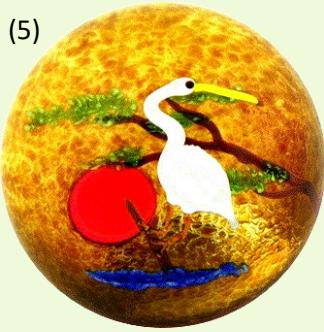
2006 G19 green closepack 2005 PW with orange Latticino

II.b Amerikanische Paperweights

II.b AMERIKANISCHE Paperweights des 20.Jahrhunderts:

Die Einzelkünstler: viele der amerikanischen Paperweightkünstler spezialisieren sich bald auf das vorwiegende Arbeiten an der Lampe (lampwork), um diese fast immer 3-dimensionalen Motive in Klarglas einzufügen. Ihr großes Vorbild dürften dabei die unglaublich naturalistischen Glasblumen von Vater und Sohn Leopold und Rudolph Blaschka gewesen sein (1)

Zu den Besten Ihrer Art zählen bis heute:



1990 Mayaurel Ward

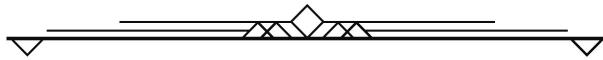
Typisch: die Farben seiner indianischen Heimat. Hier ein Kranich der in den Sonnenuntergang schaut

2007 Chris Buzzini

Typisch: äußerst detaillierte feinste Lampenarbeiten, immer in Klarglas wie hier der Frauenschuh

1990 Jim Donofrio

Typisch: das Leben in der Wüste Mexicos und New Mexicos, Wüsten-Stillleben, oft mit Kleintieren, Figuren



II.b American paperweights

II.b AMERICAN Paperweights of the 20th century:

The individual artists: many of the American paperweight artists soon specialized in predominantly working on the lamp (lampwork), inserting these almost always 3-dimensional motifs into clear glass. Their inspiration may have been the incredibly naturalistic glass flowers of father and son duo **Leopold and Rudolph Blaschka** (see under the sources) (1)

Among the best of their kind to this day:

Around 1980, **Charles Kaziun**
Typical: finest miniature
paperweights, here with
Martha
Washington silhouette

Rick Ayotte
Typical: very
lifelike,
detailed birds , here a sparrow hawk

Rick + Melissa Ayotte
2013, Typical: lush floral and fruit
bouquets.

2007 **Chris Buzzini**
Typical: extremely detailed
finest lampwork, always in
clear glass like here the
lady's slipper

1990 **Mayaurel Ward**
Typical: the colors of his
Indian homeland. Here, a crane
looking into the sunset

1990 **Jim Donofrio**
Typical: life in the desert
of Mexico and New Mexico, desert-
still life, often with small animals, figu-

II.c Amerikanische Paperweights - der Meister

II.c AMERIKANISCHE Paperweights des 20.Jahrhunderts:

Die Zahl der guten amerikanischen Paperweightkünstler ist natürlich um Vieles größer, als ich es hier beschreiben kann. Francis Whittemore, Randal Grubb, Ken Rosenfeld, Debbie und Delmo Tarsitano, Mike Hunter, Sue Fox, David Graeber, Cathy Richardson, Alison Ruzsa, Daniel Salazar, Barry Sautner sind noch lange nicht alle, aber sie gehören wohl zu den derzeit Besten und iBüchern und im Internet gibt es jede Menge über Sie nachzulesen.....

Über meinen absoluten Favoriten möchte ich Ihnen aber hier dennoch extra berichten, es ist

Paul STANKARD:

Paul Stankard ist ein international anerkannter Künstler und Pionier der Studioglasbewegung. Er gilt als lebender Meister der Briefbeschwererkunst und seine Arbeiten sind in mehr als 60 Museen auf der ganzen Welt vertreten.

Im Laufe seiner vierzigjährigen künstlerischen Laufbahn hat er zwei Ehrendoktortitel und viele Auszeichnungen innerhalb der Glasbranche erhalten. Paul Stankard teilt seine Zeit zwischen Flammenbearbeitung und Schreiben auf, denn bis heute hat er bereits vier fundierte Bücher zum Thema Paperweights geschrieben!

Spätestens seit meinem Besuch in seinem Zuhause in Mantua NJ im September 2008 ist er auch für mich DER große Meister des Paperweight-Genres!

(1)



Diesen genialen Paperweight hat Paul Stankard in 2 Ebenen angelegt:
Über und unter der Erde.....

www.paulstankard.com



Paul sagte zu mir: "Ich habe mein ganzes Leben gebraucht, um herauszufinden, wie man Erde und Moos aus Glas macht, damit es echt aussieht ..."

„Root people“ (Wurzelmännchen), die David Graeber in Pauls Studio in meinem Beisein so gekonnt hergestellt hat.....





II.c American paperweights - the master

II.c AMERICAN paperweights of the 20th Century:

The number of good American paperweight artists is, of course, much larger than I can describe here. Francis Whittemore, Randal Grubb, Ken Rosenfeld, Debbie and Delmo Tarsitano, Mike Hunter, Sue Fox, David Graeber, Cathy Richardson, Alison Ruzsa, Daniel Salazar, and Barry Sautner are by no means all of them, but they are probably among the best at the moment and there is a lot to read about them in books and in the internet.....

I would like to tell you about my absolute favorite of them here, which would be....

Paul STANKARD:

Paul Stankard is an internationally recognized artist and pioneer of the studio glass movement. He is considered a master of paperweight art and his work is represented in more than 60 museums around the world.

Throughout his forty-year artistic career, he has received two honorary doctorates and many awards within the glass industry. Paul Stankard divides his time between flameworking and writing, having already written four in-depth books on the subject of paperweights to date!

Visiting his home in Mantua NJ in September 2008 made me realize that, at least for me, **he is THE great master of the paperweight genre!**

www.paulstankard.com

"Root people" so skillfully made
by David Graeber in Paul's studio
in my presence.....

This ingenious paperweight was created
by Paul Stankard on 2 levels:
Above and below ground.....

Paul said to me: „It took my whole
life to figure out how to make soil
and moss out of glass to make it look
real....“

Umgang und Pflege / Das Fotografieren

Der Umgang mit Paperweights:

Damit Sie lange Freude an ihren Paperweights haben gilt es, einige Grundregeln zu beachten, um Spannungsrisse, Sprünge oder Abplatzungen zu verhindern:

Der richtige Griff:

Nimmt man einen Paperweight zur Hand, so sollte man sicherheitshalber immer die andere Hand darunter halten. Prinzipiell aber gilt: „...man nehme einen Paperweight immer mit drei Fingern (Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger) und schiebe gleichzeitig Ringfinger und kleinen Finger stützend unter das Objekt...“

Der richtige Standort:

Auf all meinen Reisen sehe ich immer wieder, dass Paperweights, weil sie ja „so schön in der Sonne leuchten und alle sie sehen sollen“ auf Fensterbrettern abgestellt sind. Für mich als sorgsame Sammlerin der helle Wahnsinn, denn: Ein Paperweight der einige Zeit in der Sonne steht wirkt wie ein Brennglas! Er erhitzt sich enorm und kann darunter Liegendes verkohlen oder sogar verbrennen!

Temperaturschwankungen können zu SpannungsrisSEN führen, weshalb sich ein Paperweight immer bei Zimmertemperatur (abseits der Sonneneinstrahlung) am wohlsten fühlt

Der Transport:

Bei Transporten, sommers und winters, den Paperweight

- immer gut einpacken, um einen Temperaturschock zu verhindern und
- ihn einzeln verpacken, um ihn vorm Aneinanderschlagen zu schützen.

Die Reinigung:

Paperweights werden beim oftmaligen Angreifen durch das Fett der Fingerkuppen schmierig-matt.

- Den Paperweight niemals in der Geschirrspülmaschine reinigen!!!!
- Nur ab und zu mit einem feuchten Rehleder oder einem Microfasertuch abwischen und mit einem weichen Tuch (Windel) trocknen.

Das Fotografieren:

Einen Paperweight - oder gar ein Detail in ihm - zu fotografieren ist wegen der Spiegelungen auf dem gewölbten Glas sehr schwierig. So aber geht's ganz einfach: lauwarmes Wasser in ein helles Plastikgefäß füllen, Paperweight einlegen, reflexionsfrei fotografieren!



Handling and maintenance/ Photography

Handling paperweights:

In order to make sure you can enjoy your paperweights for a long time, it is important to follow a few basic rules to prevent stress cracks or chipping:

The right grip:

If you hold a paperweight in your hand, you should always hold your other hand underneath it, just to be on the safe side. In principle, however, the following applies: "....always take a paperweight with three fingers (thumb, index finger and middle finger) while at the same time placing your ring and pinky fingers as support under the object...."

The right location:

On my travels, I, unfortunately, keep seeing the same thing: Paperweights placed on window sills. The argument being..."because they shine so beautifully in the sun and everyone should see them." As a cautious collector, this drives me crazy!

A paperweight that is left to sit in the sun acts as a magnifying glass! It heats up enormously and can quickly char or even burn what is underneath!

Temperature fluctuations can also lead to stress cracks, which is why a paperweight always feels most comfortable at room temperature (protected from sunlight)

Transportation:

When transporting paperweights, whether it's summer or winter, always pack the paperweight well to avoid any temperature shock, also make sure to pack them individually to protect them from being knocked against each other, which would also pose a chipping risk

Cleaning:

Paperweights become greasy-matte from the natural oils found on human fingertips when handled frequently.

Under no circumstances should you try to wash your Paperweights in the dishwasher!

For regular maintenance, occasionally wipe with a damp deerskin or microfiber cloth and dry with a soft cloth diaper.

Photographing:

Photographing a paperweight - or just a detail in it - is quite difficult because of the reflections created by the curved glass. However, there is an ingenious trick to avoid this problem: fill lukewarm water into a clear plastic container, put in the Paperweight, and take a beautiful, reflection-free picture!